



Gemüseanbau auf dem Hochbeet

Hochbeete schonen unseren Rücken und unsere Knie!

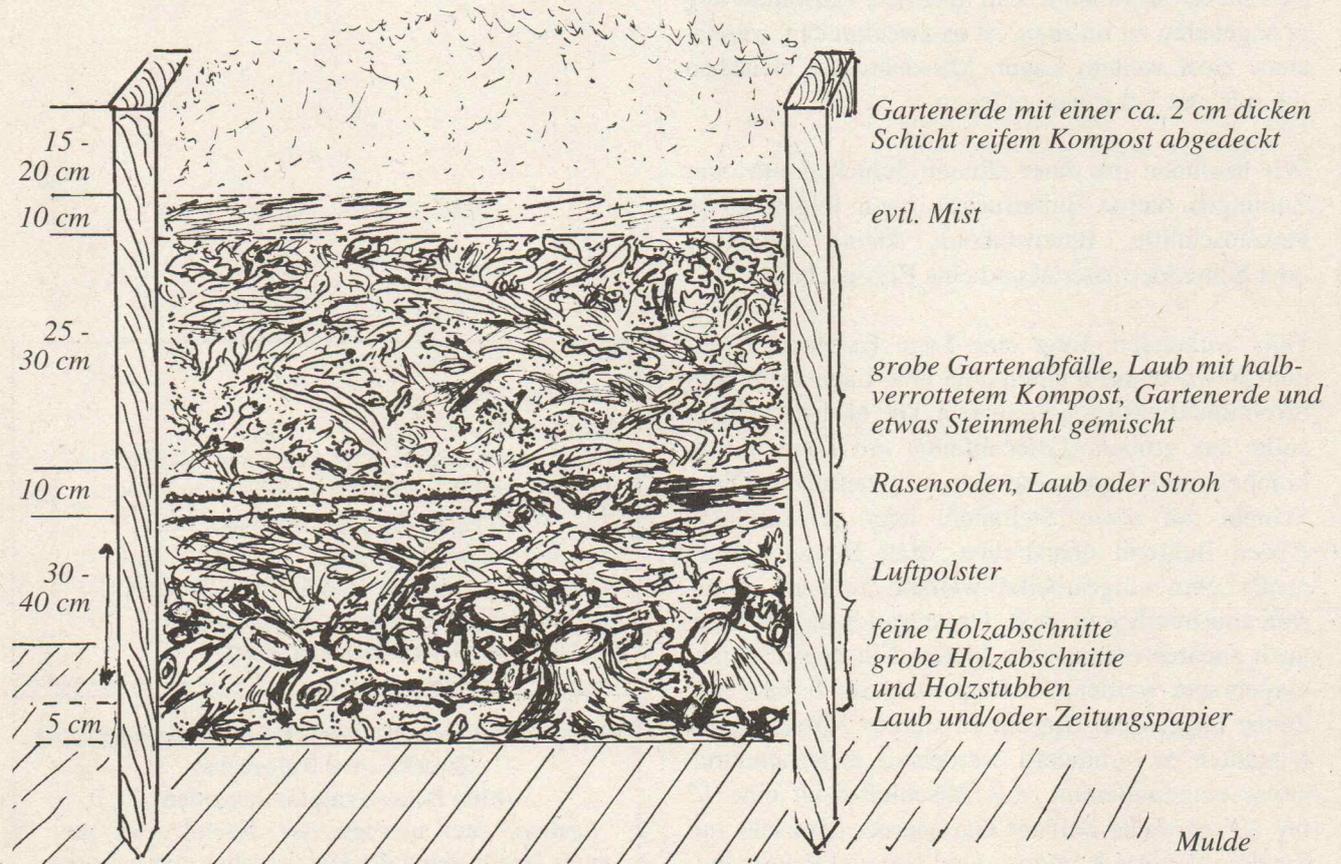
- Für ältere Menschen wird die Gartenarbeit erleichtert, für Rollstuhlfahrer wird sie ermöglicht.
- Abschüssige und steinige Gelände können mit dieser Methode gut bearbeitet werden.
- Durch höhere Temperaturen und bessere Durchlüftung im Boden kann die Anbaufläche intensiver genutzt werden.
- Auf kleinstem Raum werden höhere Erträge erzielt.
- Durch Aufsetzen von Rundbögen und deren Abdeckung mit Folie kann das Hochbeet auch als Frühbeet genutzt werden.
- Gartenabfälle wie Laub, Staudenschnitt, Gemüseabfälle und Baumschnitt werden hier verwertet.

- Wärmebedürftige Gemüsearten wie Gurken, Paprika, Zucchini, Tomaten und Wurzelgemüse haben auf dem Hochbeet äußerst günstige Bedingungen.

Nachteile

Durch die Hochlage eines Hochbeetes und der damit verbundenen schnelleren Austrocknung ist der Wasserbedarf höher als auf Flachbeeten. Auch hier empfiehlt sich eine Tropfbewässerung und regelmäßiges dünnes Mulchen.

Im ersten Jahr ist die Nährstofffreisetzung besonders intensiv. Gemüse wie Salat, Spinat, Rote Beete, Rettich und Chinakohl sollten wegen der Gefahr einer Nitratanreicherung erst im zweiten Jahr angebaut werden!



Materialien

Als Baumaterial eignen sich Bohlen, Kant-, Rund- oder Schalbretter. Holz ist allerdings auch ein teures und nicht ewig haltbares Material. Das Holz wird am besten mit biologischem Anstrich imprägniert. Auf Dauer haltbarer und somit auch preiswerter sind Hochbeete aus Steinmaterialien (Ziegelsteine, Hohlblocksteine, Porotonsteine o.ä.).

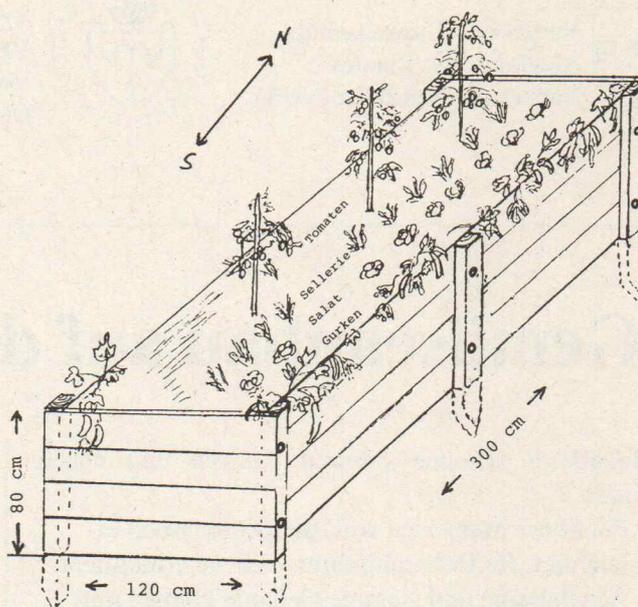
Bauanleitung

Zunächst werden die Abmessungen eines Hochbeetes festgelegt. Um das Hochbeet bequem bearbeiten zu können, sollte die Mitte mit dem ausgestreckten Arm erreichbar sein. Es empfiehlt sich also eine Breite von 1,20 bis 1,30 m. Das Hochbeet steht flächig auf dem Boden. Um Erde für das Hochbeet zu gewinnen, kann es auch nach Aushub einer Mulde ca. 30 cm tief im Boden aufgebaut werden (der Aushub wird dann für die oberste Schicht verwendet). Die Stirnseite sollte zur Erleichterung des Arbeitens abnehmbar sein. Senkrechte Kanthölzer haben eine längere Lebensdauer, wenn sie in ein Zementfundament eingelassen werden. Günstig wäre auch eine Konstruktion aus doppelten, einzementierten U-Schienen, in die die Schalbretter, Bohlen o.ä. nur eingeschoben werden. Diese können dann ggf. leicht ausgewechselt werden.

Gegen Wühlmäuse sollte die Mulde mit einem feinmaschigen Drahtgeflecht ausgekleidet werden. Wühlmäuse können aber auch an rauhem Material von außen einwandern. Um ihnen die Einwanderung unangenehm zu machen, ist es zweckmäßig, mindestens zwei weitere Lagen Maschendraht zwischen die späteren Schichten zu legen.

Wir beginnen mit einer dünnen Schicht Laub oder Zeitungen (keine Buntdrucke), dann folgen grobe Holzabschnitte, Baumstubben, kleine Aststücke oder Schreddermaterial und eine Reisschicht.

Falls vorhanden, folgt eine Lage Rasensoden mit dem Bewuchs nach unten oder eine Lage Laub oder Stroh mit etwas Erde vermischt. Die nächste Schicht sollte aus groben Gartenabfällen mit Laub, Grobkompost und Gartenerde gemischt bestehen. Diese Schicht mit etwas Steinmehl oder bei sandigen Böden Bentonit überstreuen. Statt Bentonit kann auch Lehm eingearbeitet werden. Je nach Experimentierfreudigkeit und Organisationstalent kann auch anderes organisches Material in diese Schicht eingebracht werden. Es folgt dann am besten eine dünne Lage Mist. Um ein zu starkes Absacken der Schichten zu verhindern, werden sie zwischendurch etwas eingeschlemmt. Als Abschluß folgt eine 15 bis 20 cm dicke Schicht Gartenerde, gemischt mit Sand und reifem Kompost. Und nun viel Erfolg, die



Aussaat/Pflanzung kann beginnen.

Im Herbst als Winterschutz und auch als Auffüllschicht wieder etwas Laub und Gartenabfälle mit Erde und Sand vermischt aufbringen. Bei schweren Böden empfiehlt sich nur Kompost mit grobem Sand gemischt. Im Frühjahr wird eine Gartenerde-Kompostschicht aufgebracht.

Impressum

Herausgeber:

- Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA),
Postfach 101051, 45610 Recklinghausen,
Tel. 02361/305-1, Fax 02361/305340
- Arbeitskreis VHS-Biogarten
Volkshochschule Düsseldorf, 40200 Düsseldorf

Text: A. Niemeyer-Lüllwitz, G. Redemann

Zeichnungen: G. Redemann, H. Pless

**Der unveränderte Nachdruck für nichtgewerbliche
Zwecke wird freigegeben
(bitte Belegexemplar zusenden).**

**Andere - auch auszugsweise - Nachdrucke - nur
nach Zustimmung der Herausgeber und Autoren.**